

FAQ

Afrikanische Schweinepest beim Schwarzwild



Mitte Februar 2014 wurde die Afrikanische Schweinepest bei Schwarzwild in Polen festgestellt, Litauen hatte Ende Januar Fälle bestätigt. Die betroffenen Gebiete liegen jeweils im Grenzgebiet zu Weißrussland. Damit ist die anzeigepflichtige Tierseuche, die sich seit 2007 in Russland und den angrenzenden Staaten ausgebreitet hat, direkt vor unsere Tore gerückt. Erhöhte Wachsamkeit ist geboten!

Bitte helfen Sie mit, das Risiko eines Eintrages zu minimieren bzw. einen Ausbruch zeitnah zu entdecken!

FAQ Afrikanische Schweinepest beim Schwarzwild

Was ist die Afrikanische Schweinepest?

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine Virus-erkrankung, die ausschließlich Schweine (Haus- und Wildschweine) betrifft. In ihrem Hauptverbreitungsgebiet, den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, und einigen Mittelmeerländern kann die Erkrankung über Lederzecken übertragen werden, die in unseren Breiten jedoch keine Rolle spielen.

Wie sieht die Erkrankung aus?

Bei europäischem Schwarzwild führt die Infektion zu sehr schweren, aber unspezifischen Allgemeinsymptomen wie Fieber, Schwäche, Fressunlust, Bewegungsstörungen und Atemproblemen. Durchfall und Blutungsneigung (Nasenbluten, blutiger Durchfall, Hautblutungen) können ebenfalls auftreten. Erkrankte Tiere zeigen mitunter eine verringerte Fluchtbereitschaft („Liegenbleiben in der Suhle“) oder andere Auffälligkeiten wie Bewegungsunlust und Desorientiertheit. Die Erkrankung betrifft alle Altersklassen und Geschlechter gleichermaßen und führt in nahezu allen Fällen zum Tod des Tieres innerhalb einer guten Woche.

Beim Aufbrechen der Stücke sollte auf vergrößerte, „blutige“ Lymphknoten, eine vergrößerte Milz und feine, punkt- oder flächenförmige Blutungen in den Organen, der Haut oder Unterhaut geachtet werden. Die Lunge und die Atemwege sind häufig mit Schaum gefüllt.

Das Fehlen solcher Auffälligkeiten schließt nicht aus, dass es sich dennoch um Schweinepest handelt!

Wie wird die Erkrankung übertragen?

Die Erkrankung kann direkt von Tier zu Tier oder indirekt über kontaminierte Gegenstände übertragen werden. Unter ungünstigen Bedingungen kann ein unachtsam entsorgtes Wurstbrötchen ausreichen, um die Seuche einzuschleppen. Besonders effizient ist die Übertragung über Schweiß. Kleinste Tropfen reichen für eine Infektion! Daher ist die Hygiene bei der Jagd besonders wichtig.

Was sollte beachtet werden?

Wachsamkeit ist geboten! Bitte achten Sie auf vermehrt auftretendes Fallwild und schicken Sie ggf. Proben an die zuständige veterinärmedizinische Untersuchungseinrichtung ein. Optimal sind Schweiß- und Milzproben, notfalls Proben von anderen Organen oder ein Knochen. Sogar in Verwesung befindliche Stücke können noch untersucht werden. Seien Sie besonders vorsichtig mit Dingen, die Schweißkontakt hatten. Dazu gehören auch Stiefel, Lappen, Wildwannen, Messer und Kleidungsstücke. Bedenken Sie, dass Trophäen und Schwarzwildprodukte aus betroffenen Regionen ein Risiko darstellen können. Gleiches gilt für die verwendeten Kleidungsstücke und Gegenstände.

Wie wird die Erkrankung bekämpft?

Leider steht gegen diese Erkrankung kein Impfstoff zur Verfügung! Daher können ausschließlich hygienische Maßnahmen und Populationsregulation zur Bekämpfung eingesetzt werden. Den rechtlichen Rahmen der Bekämpfung gibt auf Bundesebene die Schweinepestverordnung vor.